

## Jakob Scheltenbach - ein Name, den man sich merken sollte Pfarrer an St. Pantaleon von 1896 bis 1910



Ich lade Sie ein zu einer Zeitreise. Wir befinden uns im Jahr 1896. In Deutschland herrscht seit 24 Jahren Friede. Auch in Unkel kehrte Ruhe ins kirchliche Leben ein. Der rebellische Pfarrer Stolten, der jahrzehntelang im Streit

mit der weltlichen Obrigkeit lag, vertreten durch die Bürgermeister Fransquin und Altrock, wurde im November 1895 nach Burtscheid versetzt.

Sein Nachfolger wurde der am 29.08.1835 in Köln geborenen Jakob Scheltenbach. Dieser war 1862 zum Priester geweiht worden. Weitere Stationen waren: Vikar in Wipperfürth 1862, Pfarrer in Oberdollendorf 1887 und dann seit 21. Januar 1896 Pfarrer in Unkel. Seine Zeitgenossen beschreiben ihn als einen Mann von vornehmer Gesinnung. In seinem Totenzettel wird er als Priester nach dem Herzen Gottes beschrieben, der überaus gewissenhaft und tätig in seinem Beruf war. Er war von großer Friedensliebe erfüllt. Er wusste sich in allen seinen Stellungen die Zuneigung, nicht bloß seiner Pfarrkinder, sondern auch all derjenigen zu verschaffen und zu erhalten, die ihm im Verkehre näher traten. Mein Vater hatte ihn als Jugendlicher erlebt. Er erzählte mir öfter von diesem lebenswürdigen Priester. Er schaffte es, dass in der Gemeinde Unkel die Konfessionen in bestem Frieden und Einvernehmen miteinander lebten und unter der gesamten Bürgerschaft die schönste Eintracht herrschte.

Als er sein geistliches Amt antrat, hatte er sicher auch Visionen. Der Kircheninnenraum war nicht beleuchtet, und Balken verunzierten das Gewölbe. Am Marienaltar stand die Figur der Mutter Gottes gemäß der Erscheinung in Lourdes, die heute im Garten des Christinenstiftes steht.

Vor der Kirche befand sich die alte Knabenschule, das spätere Küsterhaus. Und erst der Kirchhof, wo keine Bäume und kaum Grabsteine zu sehen sind, ein recht trostloses Bild.



Pfarrer Scheltenbach, von kräftiger Gestalt, der als biederer Mann mit vornehmer Gesinnung von den Zeitgenossen geschildert wird, packte die Probleme an – also ein Mann der Tat!

1902 ließ er an der Nordseite der Kirche eine Sakristei anbauen. Die Baufirma war die damals renommierte Firma Christ aus Unkel. Leider befindet sich im Pfarrarchiv keine Aufzeichnung über die Höhe der Kosten. Auch findet man dort fast nichts über diesen Priester. Aber der Stadtarchivar W. Meitzner konnte mir einiges aus dem Stadtarchiv über Pfarrer Scheltenbach mitteilen.



1903 begann die große Renovierung der Pfarrkirche von innen. Die Streben, die Pfarrer Eschenbrender 1698 zur Sicherung der Gewölbe hatte einbauen lassen, wurden

entfernt. Das Gewölbe wurde anderweitig gesichert. Der Kircheninnenraum wurde mit einem neuen Anstrich versehen. Der damalige Provinzialkonservator Paul Clemen ließ die reiche spätgotische Bemalung freilegen. Diese befand sich in den Gewölbezwickeln und um die Schlusssteine. Leider hat man diese bei einer Renovierung 1954 wieder überstrichen.



Auf dem Fries, der beidseitig vom Altar ausgeht las man in kurzen Abständen IHS (griech.:ΙΧΘΥΣ, lat.: ichthys (im Volksmund: Jesus\* Heiland \*Seligmacher, übersetzt Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser). Auch diese Schrift verschwand bei der Renovierung.

1911 wurden das oben erwähnte Küsterhaus und der dahinterliegende Gutshof der Familie Müller abgerissen. So erfuhr der Kirchhof eine Vergrößerung und die Liegezeit von acht Jahren verlängerte sich.

Nun hatte ein Pfarrer in damaliger Zeit neben den vielen klerikalen Aufgaben auch weltliche zu erledigen. So weihte Pfarrer Scheltenbach am 22. Mai 1898 feierlich das Krankenhaus Christinenstift ein. Der verstorbene August Neven DuMont hatte diese Anstalt der Gemeinde geschenkt. Der Wert wurde mit 65000 Mark angegeben.

In der älteren Schulchronik wurden ebenfalls die alljährlichen Gedenkfeiern an Kaiser Wilhelm I. (21.3) erwähnt, die er feierlich gestaltete. Auf Anregung von Pfarrer Scheltenbach kaufte die Gemeinde das wüste Levysche Grundstück, den heutigen Neven DuMont Platz, der ansehnlich gestaltet wurde. Als Lokalschulinspektor nahm Pfarrer Scheltenbach auch die Entlassprüfungen vor. Dies war noch im Schulgebäude, dem heutigen Alten Rathaus in der Linzer Straße. Da aber die Schülerzahl so stark anstieg herrschte in der alten Schule große Platznot. Da freute man sich, dass man am 18.10.1908 den Grundstein für die neue Schule legte. Pfarrer Scheltenbach weihte am 23. Oktober 1909 das neue Schulgebäude ein.

Pfarrer Scheltenbach, der mit Rotem Adler Orden IV. Klasse ausgezeichnet wurde starb am 22. März 1910. Hauptlehrer Schneider schrieb: "Er war ein warmer, treuer Freund von Lehrern und Schule."

Jakob Wierig